

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 14.09.1747-27.12.1747

14. Dezember 1747

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187747

Decemb. 1747.

(Du wirst vor dem Herrn ist dir einest mit auf genommen und
 dem Kind) ich ringet, daß sie mich eine Car anstehen sollte: ja,
 get mir von dem Herrn Jesus etwas. ^{also} Man a soße darmit dem Ka
 der der ^{seine} frey: ob es wolle es kommen sollte vor dem sie mich
 Lute: so wolle es ich die vorige gottliche Lute mit dem Vor
 ten: darmit sie dem soße nicht? vorait sie, als mit ei
 ner Anweisung, frey: was habe ich das an der Jesus wölfig?
 Der mein Mitver die anfangs sie in dem Ordnung wolle den
 queren wolle, und in der ersten zweite Geist sollte,
 hat man auch zu nicht geringen Lute, nur nicht die
 Lute in der ersten Lute. Einmal was genommen. Man soße
 der sie sich an Lute hat mit einem Lute, wolle in die,
 so sie es an großen Lute willen sie ich es soße sie so
 Lute an anfangen; wenn sie sich es in der, wolle es sie sie,
 ich und nicht bringen; wenn sie soße, wolle es ich
 wolle; wenn sie es in der Lute, wolle es sie sie
 und was der die Lute fall bewahren. Lute wolle es
 ich ein soliges Lute bewahren, und mit Lute und die
 Lute soße zu sich anfangen in dem Lute und Amen.
 In Lute soße die Lute und Lute ein in der Lute und
 Lute.

714. Der Margrave soße hat einen von mir, wolle den cateche-
 25. den Lute, nur Lute die Lute und Lute an, um so wolle
 die Lute von dem Lute was den Lute zu Lute, als auf die Lute,
 so in der Lute Lute an Lute, Lute der Lute die Lute zu
 wolle in der Lute Lute. Der Lute an die Lute Lute so
 folgen der Lute. 1) Lute man ich ich die Lute Lute
 Lute, und ich soße sie Lute an der Lute Lute Lute

Decemb. 1747.

2) Was das wahre Gott sey, nemlich das allmächtige Wesen, das ihm
 nichts und das Leben; und was es beschaffen sey, da man
 ihm keine sie gott. Eigenschaften zu klären hat so, daß man sich
 eines eingestehen muß der Gleichung zwischen dem Eigenschaften
 ihres Gottes, und der irdischen Götter an stelle, und im Grunde
 diesen Unterschied zwischen beiden zeigen. 3. Was Gott die Menschen
 im Anfang schickte, gut und selig zu lassen; die Menschen aber durch
 Übertretung des Gebots Gottes Dürden geworden geworden; und
 daß das Abgeschickte Platz hat verliert, und der Mensch Gottes
 noch der irdischen Götter nicht selbst ist. 4) Daß Gott auch
 zur Leiden Erbeutung, der menschlichen Gerechtigkeit seinen Sohn
 zum Löser gegeben, welcher für die Dürden der Menschen büßt
 seinen Menschen und Leiden, die Götter zu zeigen will, und daß
 durch die Pflicht wird man zu werden hat. 5. Was die Dürden
 wohl ist, und in Zeit und Ewigkeit selig werden, da muß
 die als Erbeutung aller Götter, und im göttlichen Wesen,
 im Christen Welt und Gerechtigkeit zu haben, ist ganz zu greifen,
 und nach seinem Willen und Willen ihm im Freigebiet zu sein
 die aus der. Die so selbst haben werden selig; die aber
 aber zeigen auch ihren eigenen Willen zu reformieren. 6. Alle die so
 Leben sagen in der irdischen Götter, als welcher uns nicht, gleich
 wie Gott uns nicht sey, zu halten. Die irdischen Götter sey in
 der irdischen Dürden. Halten sie also selbst die Pflicht zu
 wissen nötige Leben zu haben; so müssen sie der irdischen Götter
 form als was ist für sich selbst, nach dem Willen ihres Wesens
 zu haben. Ob es verstaht nicht zu haben, ist man zu wissen
 aber es ist laßig zu klären können, wenn es um das zu
 Lust und Gerechtigkeit. By ihm was genommen die Freiheit anzu
 haben. Ob es aber hat so müssen sich auch zu haben, in

Decemb. 1747.

dem sie sich und einen Liebesdienst zu gewöhnen, über dem
 Land vorüber zu sein. Einmal haben
 sie nicht bei der Vertheilung der Güter verfahren, wie Gott, und dessen
 Dienste leisten müssen, wenn sie wirklich nicht länger stand zu
 halten, sondern bald davon gegangen sind. Das ist der Fall
 gegen die Vertheilung der Güter zu demselben an demselben
 so haben sie den größten Theil nach aller Billigkeit, nicht
 laut, daß es mit ihrem göttlichen Dienste nicht zu sein. Denn
 wie sie haben auch nicht die Eristen anzuweisen und zu lassen.
 Die aller ersten aber, auch von dem die das Gesetz als das
 heiligste gehalten, haben durch alles Land für sich selbst die
 Kunst zu ihrer Vertheilung abgepflegt. Dem Evangelium: Christus
 Eristen gegen so nach und wie haben ihren Namen, es
 geht aber den sie bis zu dem Ende gehen. Darauf ist
 ganz und gar nicht: daß es nicht mehr offen und klar und
 losen Gottes, sondern es mehr als das, das die Menschen und
 lebendige Gott ist, das nicht auf allen Seiten der Erde
 steht; wie man sich in dem Christen zu dem flüchtigen Arbeit
 und zum Gebet, kommen sie solches Verneinung nach, so wird
 ihnen Gott das einzige nicht sein, was es ihnen nach seinem Willen
 für das Beste erachtet. Und was für sich selbst die Vertheilung war: wie sind
 Sultane. Antwort: sie sagen auch, daß es von so weit wie die
 Karren, und nicht, wo es nicht zu dem Fuß Gottes gelangen mag
 in dem die Erde Ordnung bekommen, die ein neues Gesetz zu
 geben. Aber man versteht es nicht, daß es nicht der Sultane sein die die
 christliche Religion annehmen; es sind dem schon vorher dazu
 zu haben. Was aber haben sie für sich selbst die Vertheilung war: sie müssen
 von dem die sie nicht zu sein, als wenn sie die sie selbst
 und die sie nicht zu sein. Antwort: die Erde die nicht zu sein ist

Dec: 1747.

die Leibesfüng dinstel ich nicht zu was ten; vollen ich so laß
 zu was ten, so stes tot ich ganz groß in zu den Münden und
 geseht was kommen. Was aber die Zeit anlangt da Gott will daß
 mich soll gesollten werden, die ich von an ich so zu mich zu
 seinen Gmüthsstätt aus dem Laß. Auf dem vollenstättigen sich
 und sagten: wie die stes die gließe oder wie von oben nicht
 stes; die müssen wie noch im Laß fragen. Antwort: wenn
 ich mich von dem Laß voll Pagoda an bößen, wie tot ich vol zu
 oben noch fragen ob ich die selben soll ich an was ten oder nicht?
 an ich wie mich ein weil größerer Pfad, als ein Land voll
 Pagoda ist, an geboten, warum vollen ich das da noch zu
 oben fragen ob ich den selben an was ten soll ich? Was übriges
 die diese selbst an belangt, so gingen wir tot Morgens um 7
 Uhr von hier aus. In Wandilpaleram besuch^{ten} wir die Pöle,
 und ließ darauf die Pfister, die noch nicht an ihrer Arbeit
 gegangen waren, zu sammen kommen, wasante sie und gesund
 was ich den Umständen, und besondert die so gesehen die frül. Häuf
 fe rausfangen hatten, ichse mit Gott gnaden den Bündend
 zu sage bewußt zu halten; grüßte ich zu auf daß auf wir
 da und Land gesehen, wie auf andern Pfaden zum diese Gebirg
 wie zu la den, und umfasse^{ten} mich das halb ichse Gebirg. So
 kam ein zimelich Baustein der den fragte verlor wasant
 würden, von den Abgöttern ab zu haben und zu die ammen den
 was ich und lobndigen Gott. Vor gließe zu sagen wie ich in den
 nächsten Vorste Kattawali darauf^{ten} zu kam, in gehen was
 zu Hofen. Von diesen Aussprachen wie zu nach Linder
 zu kommen, und sich noch weiter im den nicht zu lassen.

Decemb 1747.

Jagna den Mittag kamen wir auf Firuwaandilparam und blieben
 die Nacht in dem neuen Nischol Kadma das auf 22 Mann man
 steht, davon einige über 3 Klaffen hier sind. Nach dem
 ich mit einem in dem Christen den ich hier antraf geredet hat
 te ging ich mit dem catecheten in die Stadt nach der großen
 Pagode zu, so wurde mir aber nicht erlaubt hinein zu gehen.
 Wir saßen darauf ^{zu} gehen frei mit dem Hindu vor dem Thore
 des zu stehen, und liessen uns anfangs nicht von in
 eine Offizier hin, worauf sich unser Hindu sehr fürchte
 mit dem man darauf unter einem schattigen Baum
 ging, und so von dem Orte des Polizeibefehl. Hier
 unter ihnen gab man das Buchlein: Eine Andeutung des
 Hindu, worin um so auch einige Blätter laßt. Ich
 selbst 5. Uf kamen wir nach Pansanagala. Es kamen allenthalben
 einige Hindu die uns freudig empfingen. Man sah hier
 das ganze christliche Leben vor sich. Die Herrschaft aller
 war sehr an, und nach dem wir das in dem Hindu
 Orde einige Leute, kamen und wir saßen ^{in der Stadt} auf zu gehen mit
 Vorlesung und wir kamen zu sehen wie es. Hier von ihnen frey wir
 lange in dem Katecheten in der christl. Lehre form müßte es
 konnte in der christl. Gemeinthe aufgenommen werden, aber
 ich bin auf geantworlet worden, frey so der Hindu nicht:
 was ich bey der Lehre so ^{man} zu lange weilt, welche darauf
 antwortete: es sey alles Mangel. Es sieht so aus, so wollen
 mit ihrem Leben das wegen sprechen. ^{man} Es sahen wir das Buch
 ein: den Ort des Polizeibefehl geant und ließ ich den Hindu
 etwas vor sich ich nicht mehr sehen konnte. ^{man} Es sahen wir
 nach dem ^{man} Markt weil es keine konnte, welche so
 auf willig anrufen, und in seiner Befragung dagegen zu

